Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 148. Elbing, Freitag, den 28. Juni 1889. 41. Jahrg.

Die allgemeine Lage im Lichte der österreichischen Thronrede.

Die mancherlei beunruhigenden und allarmirenden Gerüchte, welche in den letzten Wochen bezüglich der europäischen Lage wieder einmal auftauchten, bewirkten, daß man der am Sonntag durch Kaiser Franz Josef in Person vollzogenen Eröffnung der österreichisch-ungarischen Parlamentsausschüsse allseitig mit besonderer Spannung entgegensah, überzeugt, daß das Ereigniß jedenfalls eine Kundgebung von authentischster Seite über die ganze gegenwärtige Weltlage zeitigen würde. Diese Erwartung ist denn auch nicht getäuscht worden und es hat der österreichische Herrscher in seiner, die Form einer Thronrede tragenden Erwiderung auf die patriotischen Ansprachen der beiden Delegationspräsidenten ein klar und scharf gezeichnetes Bild der augenblicklichen Gesammtsituation Europas gegeben. Dieselbe ist zwar keineswegs eine so unmittelbar gefahrdrohende, wie erst jüngst wieder die erwerbsmäßigen Unglücksunken der europäischen Journalistik zu verkünden wußten, anderseits aber präsentirt sie sich auch nicht sonderlich rosig. Sehr wahr characterisirte Kaiser Franz Josef die politischen Verhältnisse Europas als fortdauernd unsichere, denn in der That gestatten dieselben seit langer als Jahr und Tag keinerlei Schluß auf die definitive Gestaltung der nächsten Zukunft und doch liegt in dieser Unsicherheit nicht geradeweg Beunruhigendes. Im Gegentheil, die Thronrede erklärt bestimmt, daß in den Beziehungen der Mächte keine Veränderung eingetreten sei und versichert zugleich, daß Oesterreich-Ungarn trotz der allseitigen Steigerung der Kriegsmacht für die friedliche Weiterentwickelung der europäischen Verhältnisse auch ferner eintreten werde und offen betont die Rede hierbei die fortdauernde innige Eintracht unter den drei verbündeten Friedensmächten.

Durch diese feine Betonung des unerschütterlichen Weiterbestandes der Trippelallianz hat Kaiser Franz Josef volle Beruhigung darüber gewährt, daß gegenüber der andauernden Unsicherheit der europäischen Lage der Entschluß der verbündeten Mächte unverändert derselbe geblieben ist, gemeinsam allen friedensfeindlichen Elementen entgegen zu treten und an den Grundlagen jener Verträge, welche das starke Bollwerk des europäischen Friedens bilden, unentwegt festzuhalten. Solch' feierlichen Erklärungen gegenüber muß auch alles Gerede über eine Lockerung des Dreibundes verstummen und wenn gerade jetzt von unliebsamen Zwischenfällen zwischen Oesterreich und Italien und dadurch hervorgerufenen diplomatischen Auseinandersetzungen berichtet wird, so darf man als gewiß annehmen, daß man auf beiden Seiten die Wichtigkeit eines innigen Einvernehmens zwischen Oestereich-Ungarn und Italien viel zu sehr einsieht, als daß man dasselbe durch Grenzzwischenfälle ernstlich trüben lassen sollte.

Abgesehen von der Schilderung der allgemeinen Lage, gedenkt die österreichische Thronrede noch speciell Serbiens und Bulgariens. Wohlwollend hebt sie die ruhige und gesunde Weiterentwickelung der Verhältnisse in letzterem Lande hervor, dagegen äußert sie sich bezüglich Serbiens unverkennbar reservirter. Es wird nochmals die Abdankung König Milans als bedauerlich bezeichnet, und dann allerdings der formellen freundschaftlichen Versicherungen gedacht, welche die serbische Regentschaft in Wien abgegeben hat, aber schließlich enthält der Passus der kaiserlichen Thronrede eine nicht mißzuverstehende Warnung an die Belgrader Regierung, indem der Kaiser hofft, die Klugheit und der Patriotismus der Serben würden das Land vor ernsten Gefahren bewahren. Die Bedeutung dieser Aeußerungen kann nicht zweifelhaft sein. Sollte Rußland in Serbien diplomatisch festen Fuß fassen, so wird der Schwerpunkt des österreichisch-ungarischen Widerstandes die russische Balkan-Politik in die Unterstützung Bulgariens verlegt werden.

In Oesterreich-Ungarn selbst, wie im Auslande hat die Kundgebung des österreichischen Herrschers, gerade, weil sie die europäische Lage so zeichnet, wie sie augenscheinlich jetzt auch ist, einen tiefen Eindruck gemacht, welcher noch durch den würdevollen und entschlossenen Ton verstärkt wird, der die kaiserlichen Worte durchweht. Sie lassen klar erkennen, daß die Sicherung des Völkerfriedens nach wie vor auf der Spitze des Schwertes und zumal auf der steten Kriegsbereitschaft des Dreibundes beruht. Es ist dies an sich bedauerlich, aber nicht zu ändern und da nun einmal in den verstärkten Rüstungen noch die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens liegt, so werden Deutschland und seine Verbündeten auch fernerhin Gewehr bei Fuß die Weiterentwickelung der Dinge abwarten.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 26. Juni.

— Die bevorstehende **Reise des Kaisers** nach dem Norden Norwegens, bei welcher der Natur der Sache nach ein im Einzelnen im voraus festgestelltes Reiseprogramm nicht eingehalten werden kann, macht bei der großen Entfernung eine ziemlich komplizirte Organisation nothwendig, um trotz der Lückenhaftigkeit der vorhandenen Verkehrsmittel die erforderliche Sicherheit, Schnelligkeit und Regelmäßigkeit der Verbindung des Kaisers mit der Reichshauptstadt herzustellen.

— Die **Kaiserin Friedrich** hat dem Erholungshaus für Lehrerinnen zu Völlinghausen ein Geschenk von 1000 Mark überwiesen.

— Zu welchen schweren Eingriffen in die persönliche Freiheit und das väterliche Erziehungsrecht die **neue Innungsgesetzgebung** führen kann, zeigt ein im neuesten Bande der Entscheidungen des Kammergerichts veröffentlichtes Urtheil dieses Gerichtshofes. Die Seidenweberinnung zu St. Tönis hatte das Privilegium aus § 100e. Nr. 3 der Gewerbeordnung verlangt, nach welchem Meister, welche, obwohl aufnahmefähig, der Innung nicht angehören, keine Lehrlinge annehmen dürfen. Die beiden, nicht zur Innung gehörigen Seidenweber L. und W. hatten ihre aus der Elementarschule entlassenen Söhne das Weberhandwerk gelehrt und dieselben in ihrem Hause auf dem Webstuhl beschäftigt. Sie sind hierfür bestraft worden und das Kammergericht hat diese Bestrafung in letzter Instanz bestätigt, da die Söhne als Lehrlinge ihrer Väter anzusehen seien, selbst wenn ein ausdrücklicher Lehrvertrag nicht abgeschlossen sei. Es ist also auf diese Weise strafbar, wenn Väter ihre Söhne in ihrem eigenen Handwerk unterrichten. Das sind die Früchte der neuesten Innungsprivilegien.

— Im **Auftrage der russischen Regierung** wird der Professor an der technischen Hochschule in Petersburg Badschisch zum Besuch der Ausstellung für Unfallverhütung nach Berlin kommen, um Unterlagen für Maßregeln zur Verhütung von Unfällen in den russischen Industriewerkstätten zu sammeln. Zu gleichem Zweck hat **Italien** den Director der italienischen Berufsgenossenschaften Herrn Giulio Pesaro entsandt; **Schweden** den Ingenieur Hjalmar Hallström und den Reichstagsabgeordneten Kapitän von Nordenfelt; **Holland** den Ingenieur Gortez; **Dänemark** die Herren Fabrikinspectoren Jensen und Dr. Haldor Topsoë. Aus **Frankreich** sind angemeldet: die Herren Emile Muller, Präsident der Industriellen-Vereinigung zur Verhütung von Arbeiterunfällen, und der Ingenieur Henry Mamy. — Auch das Theater der Ausstellung wird zu Studienzwecken von Vertretern auswärtiger Theater besucht; erst kürzlich waren von den Intendanzen in Wien, Pest und Petersburg Herren anwesend.

— Für den **erledigten Bischofsstuhl** in Münster hat, wie der nationalliberalen „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" mitgetheilt wird, der Kaiser sämmtliche Kandidaten gestrichen, welche das geistliche Wahlkollegium von Münster am 22. Mai in einer Liste in Vorschlag brachte.

— Zur Theilnahme an dem vom 28. bis 31. Juli in München stattfindenden 7. allgemeinen deutschen Turnfest beabsichtigt der Magistrat auf Antrag des Turnkuratoriums vier jüngeren Turnlehrern eine Reisebeihilfe zn gewähren. Dieselbe ist für jeden derselben auf 150 Mark bemessen.

— Der **Gegenbesuch des Zaren** bei Kaiser Wilhelm wird in der Zeit zwischen dem 15. bis 20. August erfolgen. Die Begegnung wird zur See erfolgen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach dem Inkrafttreten des **Socialistengesetzes** von 1878 verlegten die Führer den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit nach der Schweiz, von wo sie uach Deutschland die socialrevolutionäre Propagonda verbreiteten, und zwar durch Verbreitung und Druck des Parteiorgans „**Socialdemokrat**" 2c. und dann durch Förderung und Verbreitung durch Lokalbehörden. Die Reklamationen des diesseitigen Vertreters in Bern waren erfolglos, da der Bundesrath sich von der Schädlichkeit des „Socialdemokrat" nicht überzeugen konnte und sich mit der Unzulänglichkeit der Schweizer Strafgesetze entschuldigte. Erst 1887, als ein besonderes und auch schweizer Persönlichkeiten angreifendes Hetzblatt „Der rothe Teufel" erschien, ging der Bundesrath vor und wies die betanntesten Leiter aus. Die Ausweisung verhinderte den Betrieb und die Verbreitung des Blattes in Deutschland nicht, obwohl es nunmehr in London gedruckt wird, geht der größte Theil der Auflage nach der Schweiz, um von da eingeschmuggelt zu werden. Außerdem liegt die Vermuthung nahe, daß das Blatt theilweise noch in der Schweiz gedruckt wird.

— Der Bundesrath hat dem Antrage Sachsens wegen Erneuerung des **kleinen Belagerungszustandes** für Leipzig und Umgegend zugestimmt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Kreuzes der Comthure des hohenzollernschen Hausordens an den Generaladjutanten v. **Winterfeldt**, ebenso das Gesetz betr. die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Teltow, Nieder-

Die Prüfung.

Novelle von F. v. Limpurg.

Nachdruck verboten.

Aus dem frischen grünen Buchenwald tönte ein munteres Lied und von da vorne tauchten zwischen den mächtigen Stämmen zwei junge Männer auf, rüstig vorwärts schreitend, doch öfters voll Bewunderung um sich schauend.

„Lothar", begann der Eine, stehen bleibend und die Uhr hervorziehend, „ist dies auch der rechte Weg, den wir gehen, mir kommt es vor, als dauere es noch sehr lange, bis daß wir zum Wirthshause gelangen."

„Nein, lieber Junge," lachte der Zweite munter, „sieh' mal, hier rechts kannst Du den Giebel desselben schon sehen; auch ich gestehe, daß mir der Weg sehr lang vorkam, es war doch furchtbar heiß heute!"

Sein Gefährte nickte zerstreut und sagte dann nach einer Weile: „Wie schön ist doch die Insel Rügen. Ich bin innig froh, die Reise gemacht zu haben, es ist eine Erinnerung für's Leben. Auf den Sonnenaufgang morgen früh bin ich begierig, wie ein Kind auf Weihnachten."

„Und der Wirth soll ein origineller Kauz sein," meinte Lothar und nahm hochathmend den Hut ab, um sich die Stirn zu trocknen.

„Bis zum Königsstuhl auf der Stubbenkammer ist es nur eine Stunde entfernt," bemerkte Rudolf von Karsten, wie der eine Reisende hieß.

Lothar Graf Büren, wie sich der zweite Reisende nannte, erwiderte nichts auf diese Worte des Freundes und schritt rüstig weiter. Er war Legationsrath und ein hübscher Mann, dessen blitzende Augen großen Schaden in den leicht entzündbaren Damenherzen der Residenz anrichteten, ohne daß es ihm bis dahin Gefahr für sich gebracht hätte. Er war auch reich und unabhängig, von ihm lebte kein einziger Verwandter mehr. Sein Freund Rudolf v. Karsten war Hauptmann und stand auch in der Residenz; sein Vater war ein vermögender Gutsbesitzer, dessen schönes Gut die beiden jungen Leute auf der Rückreise zu besuchen gedachten. Hauptmann v. Karsten, ein stattlicher Mann mit dunklem Vollbart und melancholischen Augen, war indessen kein solcher Adonis, wie sein Freund, der so brav und tüchtig, so allgemein beliebt und geachtet war als der Hauptmann v. Karsten. Er lebte einfach und zurückgezogen trotz seines guten Einkommens, aber wenn ein Kamerad ohne eigenes Verschulden in bedrängter Lage war, so wußte man, daß Karsten stets mit Rath und That ihm kameradschaftlich beistand.

Die beiden Männer standen jetzt vor dem Wirthshaus und schauten noch einmal zurück auf den herrlichen Wald, der hinter ihnen lag, dann traten sie über die Schwelle des Gastzimmers, aus dessen Tiefe ihnen der alte Wirth mit biederem Anstand entgegentrat.

„Wie steht es denn mit einem Nachtquatier, lieber Freund?" frug der Hauptmann mit Humor und ließ sich auf die Holzbank am Ofen gleiten.

„Oh, gnädiger Herr," antwortete der Alte, mit freundlicher Höflichkeit sein Käppchen ziehend und sich verbeugend, „Sie sollen es wie im Paradies hier haben. Betten, sage ich Ihnen, hat der König selbst nicht besser und da es heute nicht regnet, werden Sie auch hübsch trocken schlafen können. Morgen früh werde ich Sie dann auf den Königsstuhl führen, wo Sie dann den Sonnenaufgang . . . ."

„Aber jetzt, Herr Wirth", unterbrach Graf Büren etwas ungeduldig die lange Rede, „bringen Sie uns etwas zur Stärkung. Bringen Sie nur, was Sie haben, wir sind heute keine Kostverächter."

Mit einer tiefen Verbeugung neigte der Alte sein Haupt und ging hinaus, das Gewünschte zu holen.

„Aber, lieber Legationsrath, warum unterbrichst Du den amüsanten alten Kerl, er ist ein Original, ich muß noch viel mit ihm plaudern", lachte der Hauptmann und legte Hut und Reisetasche neben sich.

„Na, von mir aus brauchst Du keine weitere Störung zu befürchten," brummte Büren mit den Fingern trommelnd, „aber erlaube mir nur erst, daß ich meinen brüllenden Hunger stille, ehe ich Menschenstudien mache. Lieber Himmel, vier Stunden gelaufen, ohne einen Schluck zu thun, und Madeira werden wir hier wohl auch nicht bekommen können."

Als der Alte wiederkam, ergab es sich allerdings, daß er keinen Madeira, sondern nur Milch und eine Flasche Gerstensaft, sowie Brod, Butter und Wurst hatte, doch in der Noth schnoppt Satanas nach Fliegen, und so aß und trank sogar Lothar tüchtig von der frugalen Mahlzeit.

Der Wirth setzte sich, die kurze Thonpfeife im Munde, gemüthlich zu seinen Gästen und man plauderte dann noch über Mancherlei, ehe sie ihr Lager suchten. Am nächsten Morgen standen die beiden Männer schon völlig gerüstet zum weiten Ausfluge, als ihr Wirth sie holen wollte.

„Wenn mir die Herren verzeihen," begann dieser salbungsvoll, „so werde ich Ihnen den Weg zeigen und Sie später wieder abholen kommen, denn ich muß rasch das Heu umwenden, weil mein Knecht noch immer betrunken ist und wie ein Sack schläft."

Die Herren waren einverstanden und nach einem kurzen, köstlichen Wege in dem grünen, stillen Buchenwalde standen sie vor dem großartigsten Anblick, den man sich vorstellen kann. Steil emporragend aus den blauen Wogen der Ostsee ragte die Stubbenkammer empor, im Morgengrauen schimmerten die Kreidefelsen matt herauf und vielfarbige Lichter dämmerten im Osten. Der höchste Gipfel derselben war der Königsstuhl. Schweigend standen beide Freunde, überwältigt von der Großartigkeit des sich ihnen bietenden Anblickes.

Plötzlich fuhr Graf Lothar zusammen, sein Auge war einem andern begegnet, einem großen, schwarzen, voll glühendem Enthusiasmus in die See hinausschauenden Auge. Dort seitwärts am Königsstuhl lehnte an einer Felswand eine Dame ganz allein; Büren, ohne an den Freund zu denken, trat hastig auf sie zu. „Schöne Waldfee," rief er übermüthig und bog ein Knie, „ein armer, durch Deine Schönheit geblendeter Wanderer bittet um Deinen Segen, wolle mich nicht etwa in ein reißend Thier verwandeln."

Ein leises, melodisches Lachen erklang, dann streifte die Dame den Handschuh ab und bot dem Dreisten die Hand zum Gruße.

„Bin weder Waldfee, noch bin ich schön," klang eine sonore, schöne Stimme, „und Sie, mein Herr Wanderer, müssen ausgezeichnete Augen besitzen, um bei einer solchen Finsterniß überhaupt was erkennen zu können.

Karsten war kühl zurückgetreten, er mißbilligte die Keckheit des jungen Diplomaten und wandte seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Aufgehen der Sonne jetzt zu. Drüben im Osten begann die weite Fläche zu schimmern in allen Farbentönen vom blassen Violet bis zum flammenden Feuerroth und langsam stieg die goldene Kugel höher und immer höher. Wie in Purpur getaucht standen die grotesken Felswände und bis in die tiefsten Schluchten hinein drangen die glänzenden Strahlen. Ein Athemzug so recht aus innerster Seele drang aus der Brust des Offiziers, es war ein Augenblick des reinsten Genusses, wie ihn nur selten das Menschenherz empfindet. „Herr, wie sind Deine Werke so groß und so schön!" murmelten seine Lippen und ganz verloren in das großartige Schauspiel schien die Welt um ihn her zu versinken.

Den Legationsrath hatte daran etwas anderes gefesselt, jenes dunkle, feurige Augenpaar, das so blitzend seinen Augen begegnete.

„Wir stehen auf historischem Boden," lachte der schöne Unbekannte, „stellen Sie sich Karl XII. vor, wie er auf dem Königsstuhle sitzt, und mit Adleraugen der Schlacht unter ihm zuschaut. Es muß berauschend sein, ausgestattet mit aller irdischen Macht hier auf diesem von der Gottheit selbst geschaffenen Throne, dem Kampfe der Unterthanen mit dem Feinde zuzuschauen."

„Berauschender noch ist's, wenn die holde Waldfee zu dem Sterblichen tritt und —" der junge Mann kam nicht weiter, denn fremde Stimmen ertönten, und um den am Eingang stehenden Felsbock bog jetzt ein stämmiger Mann in derben Reisekleidern, dem ein des Weges kundiger Schiffer folgte. Der Mann schien ein Ausländer zu sein, denn wirr hing das starre, schwarze Haar um ein dunkles, scharfgeschnittenes Gesicht und der Accent seiner Stimme verrieth die Thatsache am Meisten.

„Sapristi, hier finden wir sie," schrie er laut und auf die Dame zueilend, fuhr er fort, „Maria, warum bist Du so zeitig davongelaufen, ich suche Dich seit einer halben Stunde."

„Die Mühe war überflüssig," lautete die kalte Antwort der Dame, „ich wäre rechtzeitig wiedergekehrt, doch wollte ich den Sonnenaufgang hier ungestört genießen."

Karsten wandte sich der Gruppe zu, sein Auge hing an dem schönen regelmäßigen Antlitz der Dame, die vielleicht in der letzten Hälfte der Zwanziger stehen mochte; sie war wirklich blendend schön, wer hätte es leugnen wollen, aber ein Zug um die frischen rothen Lippen, ein Ausdruck flüchtig nur, aber unverkennbar in den großen Augen, stieß den jungen Offizier ab, es war kalte Herzlosigkeit und egoistische Berechnung darin zu lesen.

„Da Sie nun meines Schutzes nicht mehr bedürfen, meine Gnädigste," sagte der Graf, der etwas bei Seite getreten war, sich der Dame wieder nähernd, „so gestatten Sie mir wohl, mich wieder zu verabschieden."

Sie sah empor zu ihm mit heißem Blick und reichte ihm koquett lächelnd die kleine, feine Hand.

„Auf Wiedersehen," flüsterte sie mit flüchtigem Händedruck, „und vielen Dank, mein treuer Ritter."

(Fortsetzung folgt.)

barnim, Stadtkreis Charlottenburg an den Polizeipräsidenten von Berlin, ebenso das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz und eine königliche Verordnung betreffend Eigenthumserwerb und dringliche Belastung von Grundstücken im Schutzgebiete der Marschallinseln.

— Der „Staatsanzeiger“ erfährt, daß der Kaiser gestern dem Ministerpräsidenten von Mittnacht den Schwarzen Adlerorden verliehen habe.

— Gestern hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

— Der im Driesener und im Arnswalder Kreise gelegene v. Sydowsche Güter-Complex, welcher vor einigen Monaten zum Preise von 5 Millionen in die Hände des Kammerherrn Grafen v. Gersdorf übergegangen war, ist jetzt an den Baron v. Buchstädt-München zum Preise von 10 Mill. Mark verkauft.

— Die „Volks-Ztg.“ bringt neue, die Fortschrittspartei aufreizende Coburger Briefe vom Jahre 1863. In einem derselben heißt es zum Beispiel: Im guten ist vom König nichts mehr zu erwarten; wäre selbst die Militärfrage geschlichtet, so wäre doch bezüglich der Kreisordnung u. s. w. an kein auch nur mäßig liberales Vorgehen zu denken. Die Zeit der Vermittlung ist absolut vorüber, also durch! Es sollen in Berlin schon zwei königliche Verordnungen im Druck gewesen sein über das Verbot der Vereine und Entlaßbarkeit der Beamten auf 24stündige Kündigung. Dieselben wurden wegen des Protestes des Kronprinzen zurückgezogen.

— Die Sammlung für die Opfer der Wassersnoth in Pennsylvanien hat jetzt in Berlin, wie das Hülfscomitee in der ersten Subscriptionsliste mittheilt, eine Summe von 34,964,65 M. ergeben, wovon 34,000 M. dem deutschen Generalconsul in New-York überwiesen worden sind. Das Comitee bittet um weitere Beiträge.

— In politischen Kreisen finden die immer wieder auftauchenden Gerüchte, daß die Neuwahlen zum Reichstage schon in diesem Herbst stattfinden würden, keinen Glauben. Man nimmt mit Recht an, daß der Reichskanzler einen so willfährigen Reichstag, wie den gegenwärtigen, unter keinen Umständen vor der Zeit auflösen werde.

— Die Anwesenheit des Geh. Oberregierungsrath Gamp im Ruhrkohlenrevier hängt nicht blos mit der angeordneten Untersuchung der Arbeitsverhältnisse, sondern auch mit vielen Maßnahmen zusammen, die geplant werden, um die Wiederkehr ähnlicher schwerer Schädigungen des Erwerbslebens zu verhindern.

— Diejenigen Bundesrathsbevollmächtigten, welche sich im Bundesrath und Reichstag um das Zustandekommen und die Redaktion des Invaliditätsversicherungsgesetzes besonders verdient haben, haben nun ebenfalls, nachdem die Decoration der betheiligten Reichsbeamten vorausgegangen war, preußische Orden erhalten, nämlich der bayerische Oberregierungsrath Landmann, der sächsische Geheime Rath Böttcher, der württembergische Oberregierungsrath Schicker und der badische Gesandte Frhr. v. Marschall. Letzterer hat den Rothen Adlerorden 1. Klasse erhalten.

— Es geht mit dem Strike der Bauhandwerker in Berlin jetzt rasch zu Ende, nachdem derselbe volle fünf Wochen, seit dem 21. Mai, gedauert hat. In einer Versammlung der Arbeitgeber wurde unlängst festgestellt, daß schon am Mittwoch voriger Woche 3235 Maurer und 1812 Zimmerer arbeiteten, darunter nur 19, denen man die Forderungen der Strikenden, 60 Pf. pro Stunde bei neunstündiger Arbeitszeit, zugestanden hat. Die Maurergesellen haben zwar am Montag formell noch die Fortführung des Strikes beschlossen, ist der Versammlung der Zimmerleute am Dienstag dagegen wurde schon ausdrücklich zugestanden, daß der fünfwöchentliche Ausstand die Kräfte erschöpft habe. Es wurde eine Erklärung dahin angenommen, daß die Arbeit unter den günstigsten Bedingungen wieder aufzunehmen sei. Fast überall sieht man denn auf Bauplätzen, die fünf Wochen hindurch verödet waren, wieder Bauhandwerker in größerer oder geringerer Zahl emsig hantiren. Der Lohnausfall während der fünf Wochen berechnet sich für den einzelnen strikenden Handwerker auf ca. 165 M. und hat somit bei 19,000 strikenden Maurern und 6000 strikenden Zimmerern den Gesammtbetrag von nahezu 4 Millionen M. erreicht. Wie groß der Schaden der Arbeitgeber und Bauunternehmer gewesen ist, und welchen Schaden mittelbar andere Gewerbe und andere Arbeiterklassen durch den Strike erlitten haben, entzieht sich der Berechnung. Auf ein Dutzend Millionen Mark dürfte sich wohl der Gesammtschaden aus diesem mißglückten Ausstand berechnen.

— Die Privilegien des deutschen Adels der russischen Ostseeprovinzen sollen demnächst aufgehoben werden. Dieser Schritt der russischen Regierung bedeutet eine weitere Etappe auf dem Wege zur vollständigen Russificirung der deutschen Provinzen Rußlands.

* **Kassel,** 26. Juni. Bei der heute stattgehabten Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für den 13. Kasseler Wahlkreis (Schlüchtern-Gelnhausen) wurde nach amtlicher Feststellung Landrath von Riedesel-Gelnhausen (deutschconf.) mit 117 von 204 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegencandidat, Landesbau-Inspector Wohlfahrt-Gelnhausen (nat.-lib.) erhielt 86 St.

* **Dresden,** 26. Juni. Die Textil- und Eisenindustriellen Sachsens haben dem König von Sachsen aus Anlaß der Wettinfeier eine Stiftung in Höhe von 60,000 Mk. überreicht, deren Zinsen zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden sollen.

* **Elberfeld,** 26. Juni. Kaufmännische Reisende, welche für hiesige Großhandlungen zur Zeit in der Schweiz thätig sind, berichten übereinstimmend von großen Mißerfolgen und einer allgemeinen Agitation der Handelsvereine und Kaufleute gegen den Waarenbezug aus Deutschland, namentlich aus Preußen. Der Herbstbedarf werde bei den Reisenden aus Frankreich zugesichert. Als alleinige Ursache dieses Verfahrens wird die gegenwärtige politische Verstimmung der Schweiz gegen Deutschland angegeben.

* **München,** 26. Juni. Wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, wäre der Zustand des Erzbischofs von Bamberg, Dr. Schreiber, hoffnungslos.

* **Minden,** 26. Juni. Gutem Vernehmen nach wird Herr Oberregierungsrath Winzer von der hiesigen Regierung an Stelle des Herrn von Rosen Regierungspräsident in Arnsberg werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 26. Juni. Die „Polit. Korresp.“ bemerkt zu dem amtlichen Belgrader Telegramm über Unruhen in den Sandjak Novibazar, daß in hiesigen unterrichteten Kreisen davon Nichts bekannt sei. Wenn es sich nicht um begründete Gerüchte handle, welche als Reflex der jüngsten Erregung anzusehen wären, so könnte höchstens ein unbedeutender Vorfall lokaler Natur Anlaß zu der fraglichen Meldung gegeben haben.

Schweiz. Bern, 26. Juni. Der Ständerath hat ohne Diskussion und einstimmig den Bundesrath zu baldigstmöglicher Einführung des kleinkalibrigen Gewehrs und zur Aufnahme der hierzu erforderlichen Anleihe von 16 Millionen Frcs. ermächtigt. — Hier nimmt man an, daß der für September angesetzte internationale Congreß zur Regelung des Arbeiterschutzes verschoben würde, wenn Deutschland wegen des Conflicts nicht theilnähme. Ein Congreß, in dem das deutsche Reich nicht vertreten wäre, hätte nur sehr untergeordnete Bedeutung.

Frankreich. Paris, 26. Juni. Die Regierung verweigert Boulanger die Auszahlung seines Ruhegehalts. Boulanger gedenkt den Klageweg gegen sie zu beschreiten.

Rußland. Petersburg, 26. Juni. Baron Hirsch hat seine 50 Millionenstiftung für russisch-jüdische Culturzwecke zurückgezogen, angeblich weil die Regierung die daran geknüpften Bedingungen nicht acceptirte.

England. London, 26. Juni. Cunningham Graham beantragte gestern im Unterhause Vertagung des Hauses, um die Weigerung der Regierung, ihren Vertretern auf der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz die Betheiligung an den Erörterungen über die Kürzung der Arbeitsstunden und Einschränkung der Produktion zu gestatten, zur Sprache bringen zu können. Graham behauptete, unter den britischen Arbeiterklassen gehe die Meinung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages immer mehr um sich; er bemerkte, daß die Regierung die Gelegenheit verloren gehen lassen wolle, zu einer internationalen Verständigung über den Gegenstand zu gelangen. Unterstaatssecretär Fergusson erwiderte, die britische Regierung könne nicht eine internationale Conferenz beschicken, um sozialistische Grundsätze zu erörtern und sozialistische Vorschläge, welche sie als quacksalberisch betrachte, und welche dem Arbeiterstande mehr schaden als nützen dürften, als praktische offene Fragen zu behandeln und zum Gegenstande einer Gesetzgebung zu machen. Eine gesetzliche Kürzung der Arbeitszeit und künstliche Einschränkung der Produktion würde sich den besten Interessen des Landes nachtheilig erweisen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 26. Juni. Zu den Vermählungsfeierlichkeiten am hiesigen Hofe wird noch Folgendes nachgetragen: Das sogenannte Strumpfband, welches am Schlusse des Hochzeitsfestes zur Vertheilung zu gelangen pflegt, besteht aus einem fertig hergestellten Stück weißen Atlasbandes von etwa sechs Zoll Länge und zwei Zoll Breite mit einer ungefähr vier Centimeter langen Goldfranze am unteren Ende. Darauf ist mit goldenen Buchstaben gestickt! 24. Juni, dann eine Krone und darunter der Name: „Luise“. Von diesem Bande wurden, wie die „Kr. Z.“ meldet, mehrere hundert Stück ausgelegt, und die eingeladenen Gäste konnten sich davon nehmen. — Bei den diesmaligen Hoffestlichkeiten traten übrigens, wie das genannte Blatt weiter erfährt, die neuen Uniformen für die Reichsbeamten mit ihrer reichen Goldstickerei hervor. Die anwesenden Staatssecretäre, soweit sie nicht Staatsminister sind oder Militär- bezw. Marine-Uniform trugen, erschienen in der neuen Uniform, nämlich die Herren Frhr. v. Maltzahn und v. Oehlschläger; ebenso eine Anzahl von Räthen erster und zweiter Klasse aus den Reichsämtern. Bei dieser Gelegenheit verlautet auch, daß die Verordnung über die Aenderung der Uniformen für die preußischen Beamten abgeschlossen ist. Gegen frühere Angaben ist hierin insofern eine Aenderung erfolgt, als die Kniehosen (gemeinhin Escarpins genannt) nicht eingeführt werden, sondern ebenso, wie bei den Reichsbeamten, lange, weiße Beinkleider getragen werden sollen. — Die deutschen Schlosser haben dem neuvermählten Paar eine geschmackvolle Glückwunschadresse übersandt, sollen auch beabsichtigen, demselben ein Hochzeitsgeschenk, bestehend aus prämiirten Ausstellungsobjecten, nachträglich überreichen zu lassen. — Bei den Hoffestlichkeiten war auch der Director der Kunstakademie, Professor Anton v. Werner, zugegen, nicht nur als Gast, sondern auch in seiner Eigenschaft als Künstler. Während der Feier hat er einige Hauptmomente in schnell hingeworfenen Skizzen festgehalten, die später zu einem größeren Gemälde zusammengestellt werden sollen. — Das Offiziercorps der Gardes du Corps, vertreten durch den Commandeur und den ältesten Offizier jeder Charge, überreichte am Sonnabend dem Prinzen Friedrich Leopold das Hochzeitsgeschenk, das vom Offiziercorps jedem sich verheirathenden Offizier des Regiments zu Theil wird, bestehend in einer silbernen Kredenzplatte, in welche die Namen und Wappen sämmtlicher Offiziere eingravirt sind.

* **Augsburg,** 26. Juni. Ueber die bevorstehende Begrüßung der Kaiserin in Kissingen läßt sich die „Augsb. Abendz.“ schreiben: „Wenn auch mit Rücksicht auf die incognito reisende Fürstin ein eigentlicher officieller Empfang nicht stattfindet und die Kaiserin am Bahnhofe nur von dem Regierungspräsidenten Grafen Luxburg, dem königl. Badecommissar und Bezirksamtmann Frhrn. v. Bechtolsheim und dem rechtsk. Bürgermeister Fuchs empfangen werden wird, so wird doch nichtsdestoweniger die hiesige Stadt ihren Gefühlen durch Dekorirung der Straßen, welche die hohe Frau vom Bahnhofe bis zu ihrem erwählten Heim an der oberen Saline passiren wird, Ausdruck geben. Geschmackvolle Ehrenpforten werden aufgestellt, welche das deutsche Reichswappen tragen und mit Fahnen in den deutschen, preußischen und bairischen Farben geziert werden. Ferner werden 100 kleinere Fahnen in Abständen von 40 Metern von einander angebracht. Beim Empfange werden die sämmtlichen hiesigen Vereine mit ihren Fahnen und die Schuljugend Spalier bilden. Die Stadt selbst wird auch reich beflaggt. In der protestantischen Kirche wird eine Loge eigens ausgeschmückt, in welcher die Kaiserin dem Gottesdienste beiwohnt.“

* **Berlin,** 26. Juni. Die Kaiserin Augusta gedenkt, wie alljährlich, einen Theil des Sommers im Residenzschlosse Coblenz zu verleben und dahin am 27. d. Mts. überzusiedeln. Der Aufenthalt in Baden-Baden dehnte sich dieses Mal etwas länger als gewöhnlich aus, weil die Kaiserin während der ersten Zeit durch Erkrankung im Kurgebrauch gestört war und besonderer Schonung bedurfte.

* **Stuttgart,** 26. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin werden heute Abend 6 Uhr 20 Min. Stuttgart wieder verlassen und sich über Tübingen nach Sigmaringen begeben, wo dieselben heute Abend 10 Uhr einzutreffen gedenken.

* **Sigmaringen,** 26. Juni. Der König und die Königin von Rumänien mit Prinz Ferdinand von Hohenzollern und Gefolge sind heute Mittag mittelst Extrazugs hier eingetroffen. — Der Prinz Georg von Sachsen ist mit der Prinzessin Mathilde und dem Prinzen Friedrich August angekommen. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin werden heute Abend 10 Uhr erwartet.

* **Potsdam,** 26. Juni. Das Oberhofmarschallamt des Kaisers hat auf eine Anfrage der Redaction der „Neuen Z.“ die Antwort ertheilt, daß über die Frage, ob die von Kaiser Friedrich herrührende Bezeichnung „Schloß Friedrichs-Kron“ zu Gunsten der ursprünglichen Benennung „Neues Palais“ aufgehoben sei, „eine allerhöchste Entscheidung“ nicht getroffen ist.

Armee und Flotte.

— Zu den Reisen des Kaisers geht angeblich aus Marinekreisen dem Frankfurter „Generalanzeiger“ folgende Mittheilung zu: „Am 1. Juli wird sich das in Kiel liegende Geschwader, wozu das Panzerschiff „Kaiser“ gehört, mit dem Manövergeschwader zu einer Flotte vereinigen, welche sodann zunächst nach der Nordsee gehen und Ende Juli oder in den ersten Tagen des August den Kaiser nach England geleiten wird. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Kaiser mit einem Geschwader nach dem Mittelländischen Meere gehen und Italien besuchen wird. Die in der Presse aufgetauchten Zweifel an einer italienischen Reise des Kaisers sind nicht begründet. Von Neapel aus wird die Weiterreise nach Griechenland erfolgen.“ — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Kirche und Schule.

* **Soldau,** 25. Juni. Der Lehrermangel muß doch keineswegs so groß sein, wie man vielfach behauptet, wenigstens in unserer Gegend nicht; denn die erledigten Lehrerstellen werden mit einer Geschwindigkeit besetzt, die vor zehn Jahren noch kaum möglich gewesen wäre.

* **Berlin,** 26. Juni. Minister von Goßler soll beabsichtigen, in der nächsten Landtagssession einen Betrag von 400,000 Mark zu verlangen, um eine größere Anzahl pädagogischer Seminare zur Ausbildung künftiger Gymnasialdirectoren an einer Anzahl von Gymnasien einzurichten.

— Die Berliner Stadtsynode hat in ihrer Sitzung am Mittwoch die Kirchensteuern von 5½ auf 7 Prozent der Staatseinkommensteuer und Klassensteuer erhöht. Es ergiebt dies einen Mehrbetrag von ca. 109,000 Mk.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Dirschau,** 25. Juni. Heute hat sich eine Gerichts-Commission nach Borroschau begeben, um die Todesursache des vorgestern beim Scheibenschießen verunglückten Kutschers festzustellen und die Section vorzunehmen. (Dirsch. Ztg.)

* **Marienburg,** 26. Juni. Auf dem Remontemarkte, welcher gestern Morgen hier abgehalten wurde, sind von der Remonte-Ankaufs-Commission 12 Pferde angekauft worden, von denen das theuerste mit 1200, die übrigen mit 600 und 700 M. bezahlt wurden.

* **Schwetz,** 25. Juni. Am 22. d. M. fand eine General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins statt, in welcher dem Kassirer eine jährliche Gehaltszulage von 500 Mark bewilligt wurde. Director und Controleur des Vereins lehnten eine Gehaltserhöhung ab.

* **Konitz,** 25. Juni. Die elfjährige Schülerin Wischnat in Essergauen bei Goldap rettete im Frühjahr mit eigener Lebensgefahr einen sechsjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens. Der Retterin ist von der Regierung eine Prämie von 30 Mark überwiesen worden.

* **Osche,** 24. Juni. Der Ziegler E., welcher dem Schnaps nie abhold war, starb gestern plötzlich nach übermäßigem Genusse des abscheulichen Fusels.

(=) **Krojanke,** 25. Juni. Aus Anlaß der Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold ist den Förster-Wittwen zu Flatow—Krojanke ein Geschenk von je 80 Mark gemacht worden. Zu der hohen Feier sandte das hiesige Lehrercollegium ein Glückwunsch-Telegramm, worauf demselben aus Glienicke per Draht folgende Antwort zuging: „Besten Dank sage ich dem Lehrercollegium für freundlichen Glückwunsch. F. L.“

* **Pr. Friedland,** 25. Juni. Am Sonnabend den 29. und Sonntag den 30. Juni findet hier das achte Ostdeutsche Sänger-Bundes-Fest statt. Die Zurüstungen werden auf's großartigste betrieben und ist der Festplatz durch seine wunderschöne Lage und die Nähe der Stadt, sowie herrliche Dekorationen dem Feste angepaßt. Es betheiligen sich die Vereine Flatow, Konitz, Tuchel, Zempelburg und Jastrow, sowie der 140 Mann starke Seminarchor hierselbst. Das Festprogramm ist auf's reichhaltigste ausgestattet. Zu dem Feste ist die Musikkapelle des Thorner Ulanen-Regiments Nr. 4 engagirt.

* **Thorn,** 25. Juni. Noch ehe unsere Feuermelder fertig gestellt sind, sind wir von einem Brande heimgesucht worden. In der Nacht zu heute um 12 Uhr war in der Mauerstraße im Hause des Bäckermeisters Dinter Feuer ausgebrochen, nicht weit von der Stelle, wo vor drei Jahren ein großer Brand wüthete. Vom Feuer war u. A. die Synagoge und die Sultau'sche Spiritusfabrik bedroht, doch wurde es auf seinen Heerd beschränkt. Das Gebäude brannte ganz aus. (N. W. M.)

* **Lessen,** 25. Juni. Gestern Nachmittag ertönte wieder Feuerlärm. Es stand die Besitzung des Ackerbürgers Plytt in hellen Flammen. Das lebende Inventar ist gerettet, dagegen das todte — mit Ausnahme von ein Paar Betten — ein Raub der Flammen geworden. (G.)

* **Gollub,** 25. Juni. Der während der letzten vierzehn Tage niedergekommene Regen hat auf dem Acker sehr segensreich gewirkt. Vorzüglich haben die

Kleines Feuilleton.

* **Berlin,** 24. Juni. Der neue Salonwagen des Kaisers, welcher, nach einem in den Potsdamer Eisenbahnwerkstätten angefertigten Modell in halber Größe, in Breslau gebaut wurde, ist jetzt vollendet und steht in dem für den Salonwagen eigens gebauten Schuppen auf dem Bahnhof in Potsdam. Dort sind etwa vierzig Arbeiter beschäftigt, die innere Einrichtung des Wagens herzustellen. Das Ausmöbliren des Wagens ist einer Berliner Firma übertragen, während die überaus reichliche Vergoldung der Innenräume durch Arbeiter der Wagen-Reparatur-Werkstätte der Eisenbahn ausgeführt wird. Die Arbeiten müssen bis zum 26. Juni vollendet sein, weil an diesem Tage der Kaiser den Wagen zum ersten Male benutzen will.

— Im Grunewald fand kürzlich ein Pistolen-Duell zwischen einem Studirenden der Medizin aus Königsberg i. Pr. und einem Berliner Buchhalter statt. Beide Duellanten sind schwer am Arm verwundet.

* **Berlin,** 25. Juni. Von den photographischen Aufnahmen, welche der Hofphotograph Braatz während der letzten Sitzungen des Reichstags im Reichstagsgebäude machen durfte, sind jetzt im Kunsthandel mehrere erschienen und verfehlen, in den Schaufenstern der hiesigen Kunsthandlungen ausgestellt, ihre Anziehungskraft auf das Publikum nicht. Am meisten interessiren wohl die beiden Photographieen, deren eine den Reichskanzler Fürsten Bismarck sich mit dem Minister v. Boetticher unterhaltend, die andere die Abgg. Dr. Windthorst und Dr. Miquel Arm in Arm darstellt. Bei letzterem Bilde reizt der Gesichtsausdruck des Centrumführers den Beschauer unwillkürlich zur Heiterkeit. Es liegt um die Mundwinkel des Dr. Windthorst eine so saure Miene, als sollte dieselbe trotz der freundschaftlichen Arminarmstellung doch den kulturkämpferischen Gegensatz und das politische Mißbehagen der „kleinen Exellenz“ zum Ausdruck bringen. Sehr gut gelungen sind auch die Aufnahmen vom Reichskanzler und Minister v. Boetticher, sowie vom Grafen v. Moltke. Es sind von dem Photographen etwa 300 Aufnahmen im Reichstage gemacht worden, darunter zahlreiche Gruppenbilder namentlich aus der Sitzung, welcher bei der dritten Lesung der „Invaliditäts- und Alters-Versorgung“ der Reichskanzler beiwohnte. Von sämmtlichen Aufnahmen wird zunächst ein Gesammt-Album in drei Exemplaren hergestellt und je ein Exemplar dem Kaiser, dem Reichskanzler und dem Präsidenten mit der Bitte übermittelt werden, die Publikation der gemachten Aufnahmen zu gestatten. Sobald diese Erlaubniß ertheilt sein wird, dürfte dann auch der Vertrieb der Gruppenbilder im Kunsthandel erfolgen.

* **Wien,** 25. Juni. Das Schicksal des Riesenwals, der nach seiner Ausstellung in Berlin in den Prater von Wien übergeführt worden war, ist das einer vollständigen Vernichtung gewesen. Wegen des üblen Geruches, den der Kadaver dort verbreitet hat, wurde seine Entfernung ausgesprochen und zur Deckung der Kosten die Kaution des Walfischbesitzers, eines Zimmermeisters aus Kopenhagen, in Anspruch genommen. Bevor der Transport in Szene gesetzt wurde, verfügten sich Delegirte des Magistrats mit mehreren handfesten Männern in die Praterbude, und es begann die Zerstückelung des Thieres. 60 Mann hatten damit volle zwei Tage zu thun, und es läßt sich kaum schildern, welche Schwierigkeiten die Zersägung des Rückgrates erforderte. Der Walfisch war in zwei Theile zerlegt, und man begann ihn mit phenylsaurem Kalk einzupulvern, damit er auf dem Wege in die Wasenmeisterei die Stadttheile, welche er durchziehen sollte, nicht verpeste. In zwei Theile zersägt, lag der „Fremdling aus dem Kattegat“ da, und nach unsäglichen Plagen konnten die einzelnen Partien mittelst Winden und Hebebäume auf zwei Wagen gehoben werden, die je mit 18 Pferden bespannt waren. An der Stelle, wo er in die Ausstellungsstraße einbiegen sollte, machte der eine Wagen eine Bewegung nach rückwärts . . . man hörte den Sand knirschen und sah eine Staubwolke aufsteigen. Das Gefährt war unter dem Drucke der Wallfischtheile — zweihundert Centner — in die Erde eingesunken und konnte erst nach langer Zeit flott gemacht werden. Nach dieser Zeit wurde das Erdreich, auf welchem die Reste des Thieres lagen, desinficirt Während im Prater Ströme von Schweiß vergossen wurden, berieth man im Magistrat über die Art der Expedition des Wals in die höheren Regionen. Von der ursprünglichen Absicht, das Thier thermochemisch zu verbrennen, war man abgekommen, weil man von den Sublimaten und den Stoffen, mit welchen das Monstrum präparirt worden war, schädliche Einwirkungen befürchtete. Der Antrag, den Walfisch zu verscharren, wurde abgelehnt, weil man von dem bei Kaiser-Ebersdorf befindlichen durchlässigen Terrain befürchtete, daß der Verwesungsprozeß die Luft mit giftigen Gasen versetzen könnte. Man einigte sich schließlich, das Ungethüm „per Dampf“ aus der Welt zu schaffen, d. h. die Aasreste werden in Dämpfe verwandelt und diesen Abzug in die Erde verschafft werden. Der Walfisch löst sich also in — Luft auf.

* **Hamburg,** 25. Juni. Im Eden-Theater brach bei einer Wandelbilder-Vorstellung auf einer Nebenbühne Feuer aus, das durch die Geistesgegenwart der Gäste gelöscht wurde. — Ein Kabeltelegramm aus New-York warnt vor Eisbergen im atlantischen Ozean. „La Bourgogne“, von Havre ausgehend, passirte vier Tage nach der Abfahrt einen Eisberg von tausend Fuß Länge und 150 Fuß Höhe. Des Nebels halber hatte der Kapitän die Richtung etwas geändert, sonst wäre „Bourgogne“ verloren gewesen, da der Eisberg nur einige Fuß entfernt direkt im Kurs lag.

* **Bielefeld,** 26. Juni. Der 72jährige Oberlieutenant a. D. B., gegen welchen die Untersuchung wegen Sittlichkeitsvergehens vor dem Militärgericht schwebt, hat sich gestern Abend erschossen.

* **Wien,** 26. Juni. Der Theilhaber der weltbekannten österreichischen Industriefirma Schöller u. Komp., Herr Gustav Ritter von Schöller, ist heute in der Irrenanstalt des Professors Leidesdorf nach langwierigem Siechthum gestorben. Besitzer mehrerer Millionen, wurde der Unglückliche von der Wahnvorstellung verfolgt, daß er Bettler sei und verhungern müsse.

— Einer der seltsamsten Prozesse spielt sich gegenwärtig vor dem Tribunal der „Grandes Rapids“ in Michigan ab. Es handelt sich darum, ob eine bei aufgezogenem Vorhang auf der Bühne zwischen einem Schauspieler und einer Schauspielerin abgeschlossene Ehe nach der Absicht, die man damit verbindet, eine giltige Ehe werden könne. Ein Künstler, Namens Albert Altner, welcher oft mit einer Naiven, Fräulein Carrie Von Booskirk, in einem Lustspiele auftritt, das mit der Ehe Beider endigt, hat die junge Dame unter dem Vorwande als seine rechtmäßige Gattin reclamirt, daß eine auf der Bühne gefeierte Hochzeit, zu welcher beide Theile ihre Einwilligung gegeben, den Gesetzen des Landes gemäß sei. Fräulein Van Booskirk hat gegen die Ansprüche Altner's protestirt, aber dieser hat erklärt, daß er seine Sache vor allen amerikanischen Gerichten vertheidigen werde. Und das Gericht in Michigan behandelt die Sache mit dem größten Ernst.

— Höflich. Er: „Schon gut! Mit einer Frau und einem Esel kann man nicht streiten!“ — Sie: „Das hättest Du mir gleich sagen sollen, dann hätte ich meine Worte gespart!“

— Das Kunst-Geheimniß. Professor X. — so erzählt man der „Tgl. Rdsch.“ — hat, auf dem Lande bei einem braven Kohlbauer die Sommerfrische genießend, hinter dem Zaun einen reizenden kleinen Bengel entdeckt und benutzt ihn als Modell für eine seiner vielgesuchten Skizzen. Dabei überrascht ihn sein biederer Wirth und betrachtet ganz verblüfft die Aehnlichkeit zwischen Bild und Wirklichkeit. „Ah! Ja so machen Sie das!“ wendet er sich achselzuckend an den Künstler. „Na, aber sein Sie man ruhig,“ fährt er gönnerhaft fort, „ich sag's nicht weiter!“

— Kindermund. Der kleine Fritz geht bei Regenwetter mit seiner Mutter aus, und diese kann ihn nur mit Mühe davon zurückhalten, in die Wasserlachen zu treten. Fritzchen: „Aber Mama, warum trittst denn Du nicht einmal in eine Pfütze? Dir kann es doch kein Mensch verbieten!“

Kartoffeln stark angesetzt und werden bereits zu Markte gebracht und für 20 Pf. die Metze verkauft.

* **Marienwerder.** Von den Mannschaften der hiesigen Unteroffizierschulkapelle, die nach einem Besuche in Mewe unter Vergiftungssymptomen erkrankten, wird heute der Letzte das Lazareth verlassen können. Es handelte sich um einen starken Magen- und Darmkatarrh, der hervorgerufen worden ist durch den Genuß verdorbenen Schinkens.

* **Tuchel,** 25. Juni. Der Hotelier Eilers, dessen Hotel vor Kurzem niedergebrannt ist, hat das Gebäude des Bauunternehmers Schukalski für 31,500 M. gekauft, um dasselbe in ein Hotel umzuwandeln.

* **Dt. Krone,** 25. Juni. Heute Nachmittag ertrank beim Baden der Obertertianer Gordzynski; er sprang erhitzt in's Wasser und erlitt einen Hitzschlag. — In Riege bei Dt. Krone sind in voriger Woche durch eine Feuersbrunst 16 Gebäude eingeäschert worden; 17 Familien sind obdachlos. Das Feuer hat ein Schulknabe beim Spielen verursacht. (G.)

* **Braunsberg,** 24. Juni. Der am vergangenen Sonnabend wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zur Untersuchungshaft gefänglich eingezogene Kassenbote und Gerichtsdiener Kopp hierselbst hat sich nach dem Frühstück in seiner Zelle an der Thürangel mittelst eines zerschnittenen Fußlappens erhängt. — (Schwurgericht.) Der Schneidermeister Vincent Grunert aus Lilienthal ist des wissentlichen Meineides in zwei Fällen angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilte den G. zu 2½ Jahren Zuchthaus.

* **Mohrungen,** 16. Juni. Wie das „Kb." hört, ist das Gut Krausenhof an Herrn Gutspächter Birkholz zu Reichertswalde verkauft worden. Der frühere Besitzer von Krausenhof, Herr Worczewski hat die Pachtung des Gutes Reichertswalde übernommen. — In Goyden befindet sich ein 24 Jahre alter Mann, der erst jetzt seine Eintragung in das Geburtsregister beim Kreisausschuß beantragte; er hat also seine Anwesenheit auf dieser Erde bis dahin noch nicht durch Papiere documentiren können.

* **Königsberg,** 26. Juni. Die Ländliche Genossenschaftsbank zu Königsberg hat im vorigen Jahre einen Reingewinn von 6774 M. erzielt. Die Mitgliederzahl der Bank beträgt zur Zeit 160. — Die Zahl der Badegäste in Cranz ist nach der letzten Kurliste Nr. 5 vom 25. d. M. bereits auf 1531 incl. Dienerschaft gestiegen.

* **Pillau,** 25. Juni. Das in Elbing neuerbaute Divisionsboot „D. 6" traf gestern von Elbing kommend hier ein und ging sofort ins hiesige Schwimmdock zur Anbringung der Schraube und zur sonstigen Ausrüstung. — Am 1. Juli dieses Jahres geht das bekannte Ullmansche Hotel (British Hotel) an Herrn Bahnhofsrestaurateur Höppner aus Heiligenbeil durch Verkauf über.

* **Heydekrug,** 23. Juni. Am Freitag durchzog ein heftiges Gewitter die hiesige Gegend, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Auf den Wiesen bei Szieß nämlich fuhr einem 17jährigen Jünglinge aus Gaidellen, der mit Heuwenden beschäftigt war, ein Blitzstrahl in den Kopf; ein gleicher Todesfall wird aus Szießgirren berichtet. Außerdem wurde durch dasselbe Gewitter die Kuh eines Altsitzers in Spießkrandt getödtet und ein Gärtnerhaus in Jonaten entzündet.

* **Von der russischen Grenze,** 25. Juni. Ein schreckliches Brandunglück hat am vergangenen Freitage die polnische Stadt Ostrowo bei Kowno betroffen. In der Mittagszeit brach nämlich in dem Speicher eines Kaufmanns Feuer aus, das in den umherliegenden Flachs- und Hedevorräthen reichliche Nahrung fand. Sonnabend Abends lagen bereits gegen **1200 Häuser in Asche.** Der Dom, einige Kirchen und viele Staatsgebäude sind mit ein Raub der Flammen geworden. Das verbrannte Hab und Gut wird auf ungefähr eine halbe Million Rubel geschätzt. Leider ist auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen. Ein brennendes Haus stürzte auf die Straße und begrub unter seinen Trümmern gegen **30 Menschen;** auch weiter soll in den Flammen noch Mancher umgekommen sein. (K. A. Z.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Für Freitag den 28. Juni.

Sonnig, sehr warm, wolkicht, zeitweise gewitterdrohend, meist schwacher Wind, an den Küsten auffrischend.

Für Sonnabend den 29. Juni.

Sehr warm, heiter, wandernde Wolken, schwacher bis mäßiger Luftzug — später vielfach Gewitter drohend, bezogen und strichweise elektrische Entladungen, Regen und auffrischender Wind.

Für Sonntag den 30. Juni.

Vielfach Regen und Gewitter, bewölkt, trübe, ziemlich kühl, windig, zeitweise sonnig. Lebhafte bis starke Winde in den Küstengebieten.

Für Montag den 1. Juli.

Veränderlich, wolkig, theils sonnig, theils bedeckt und Regen, ziemlich kühl, frische bis starke, an den Küsten auch stürmische Winde. Strichweise Gewitter.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 27. Juni.

* [**Ruder-Regatta.**] Es dürfte noch nicht genügend bekannt sein, daß das Wettrudern der beiden hiesigen Vereine in vier verschiedenen Rennen d. h. in verschiedenen Bootsgattungen stattfinden wird, und zwar in folgender Reihenfolge: 1) Wettfahrt im vierriemigen Halbausleger mit beweglichen Sitzen, (der Stützpunkt des Ruders liegt außerhalb des Bootes); 2) im Doppel-Skuller, einem Halbausleger-Boot mit gleichen Eigenschaften, bei welchem 2 Herren mit je 2 Rudern fahren; 3) im Zweier-Halbausleger für 2 Ruderer mit je 1 Ruder und endlich 4) Achter-Dollen-Gigg mit festen Sitzen (der Drehpunkt des Ruders liegt hierbei an Bord des Bootes) für 8 Ruder. Letzteres Wettrudern wird sicher eins der interessantesten sein. An der Ruder-Regatta werden sich außer unseren Clubs „Vorwärts" und „Nautilus" die Clubs aus Danzig, Graudenz und Marienburg betheiligen.

* [**Errichtung einer Fischbrutanstalt.**] Dem Vernehmen nach soll binnen kurzem seitens des Westpreuß. Fischervereins in Putzig eine Brutanstalt für Schnäpel errichtet werden.

* [**Herbstmanöver.**] Die Herbst-Uebungen der verschiedenen Truppentheile des 1. Armee-Cops beginnen in diesem Jahre im allgemeinen im ersten Drittel des Monats August mit dem Regiments-Exerciren, nehmen ihren Fortgang in den Brigade-, Detachements- und Divisions-Uebungen und endigen am 13. September mit der Zusammenziehung des ganzen Armeecorps bei Allenstein. Die 3. Infanterie-Brigade hält ihre Uebung bei Allenstein, Eckersdorf und Osterode, die 4. Infanterie-Brigade bei Danzig, zwischen Christburg, Schnellwalde und Maldeuten ab. Am 14. September kehren die Infanterie-Truppentheile per Eisenbahn in ihre betreffenden Garnisonen zurück und es erfolgt an diesem Tage resp. am nächsten Tage die Entlassung der Reservisten.

* [**Bäcker-Verbandstag.**] Am 8. und 9. Juli findet in Dirschau ein Verbandstag westpreußischer Bäckermeister statt.

* [**Lehrerinnen-Prüfungen.**] Durch eine Verfügung des Kultusministers von Goßler haben die Prüfungszeugnisse der Lehrerinnen eine Umänderung erfahren. Häufig wird von den Lehramtsbewerberinnen zunächst die Prüfung für Volksschulen abgelegt und erst später in einer zweiten Prüfung die Berechtigung zur Anstellung an höheren Mädchenschulen erworben. Während in diesem Falle bisher zwei verschiedene Zeugnisse ausgestellt wurden, soll von jetzt den betreffenden Lehrerinnen nach erfolgreicher Ablegung der zweiten Prüfung, unter Einziehung des ersten Zeugnisses ein einheitliches Zeugniß ausgestellt werden. Als Grund für diese Maßnahme wird angeführt, daß das doppelte Zeugniß den betreffenden Lehrerinnen in ihrem Fortkommen hinderlich gewesen ist. Man zog eben die Bewerberinnen, welche sogleich die Befähigung für höhere Mädchenschulen erlangt hatten, denjenigen vor, welche hierzu einer zweiten Prüfung bedurften. Jetzt haben also die anstellenden Behörden keine Gelegenheit mehr, darüber aus den Prüfungszeugnissen Aufschluß zu erhalten,

* [**Dammbauten.**] Mit welcher Energie der Unternehmer Krause die Dammbauten am rechtsseitigen Nogatufer fördert, das geht aus dem Umstand hervor, das jetzt täglich 20 bis 23 Züge mit je ca. 90 Cubikmeter Boden vom Galgenberg abgelassen werden. Zur Sicherung des Betriebes hat der umsichtige Unternehmer auch noch durch Herrn Ebert-Marienburg nach sämmtlichen Kreuzungspunkten der Bahn vom Galgenberg bis Sommerort Telephonleitung legen lassen.

* [**Ein Marine-Commando**] von 1 Offizier, 3 Deckoffizieren und 33 Mann trifft morgen, von Wilhelmshafen kommend hier ein. Dasselbe ist bestimmt, von der Schichauschen Werft Torpedoboote nach Kiel resp. Wilhelmshafen zu überführen.

* [**An dem Kursus der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin**] während des Winters 1888—89 haben aus unserer Provinz theilgenommen und am Schlusse desselben das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an öffentlichen Unterrichts-Anstalten erhalten: Dr. Meyer in Königsberg, Prang in Johannisburg Ostpr., Dr. Thiel in Konitz und Kroll, Elementarlehrer in Kamin i. Westpr.

* [**Ferien-Colonien für Ueberschwemmte.**] Auf Anregung von Elbing aus, wo zunächst dringend die Fürsorge für ein malariakrankes Kind hervortrat, hat das Berliner Central-Hifscomité für die Ueberschwemmungsgebiete auch für dieses Jahr einen allerdings nur beschränkten Betrag zur Verfügung gestellt, um für solche Kinder, deren Gesundheit durch den Aufenthalt in feuchten Wohnungen gelitten hat, gesunde Ferien-Aufenthalte mit entsprechender Verpflegung zu ermöglichen. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß im Elbinger Landkreise diesmal ein Bedürfniß für Ferien-Colonien nicht obwaltet, da die andauernd warme und trockene Witterung dieses Frühjahrs günstig auf die Gesundheits-Verhältnisse eingewirkt hat. Dagegen sind im Stadtkreise Elbing ca. 30 Kinder ermittelt, deren Gesundheit durch den Aufenthalt in nassen Häusern mehr oder minder erheblich angegriffen ist. Dieselben werden am 7. Juli nach Zoppot gebracht werden, um dort der Wohlthat eines mehrwöchentlichen Ferien-Aufenthalts theilhaftig zu werden.

* [**Sie ist der letzte Baum der blüht: die Linde**] und deshalb duftet sie auch wohl so süß und hat von je einen Ehrenplatz eingenommen in deutschen Landen! Ueberall erhebt sich ihr gekröntes hohes Haupt, als Freude, Schatten, Labung und Nutzen spendend. Wieviele Wappenschilder mit Lindenbäumen, Zweigen, Blättern, finden sich in Deutschland vor; wie viele Städte verdanken ihr das Abzeichen, wovon Leipzig und Lindau, dem sie nicht nur den Namen, sondern zugleich ihr prächtig stylvolles Porträt als Stadtwappen verlieh! Auch im nachbarlichen Schweizer Lande besitzt unsere Linde einen alt-ehrwürdigen Ruf. So galten z. B. die Lindenbäume des „Lindenhofes" in der Heimath zu Zürich einst als so festverknüpft mit dem Geschick und Gedeihen dieser Stadt, daß als anno 1571 man die Linden, wegen eines Neubaues um etliche 30 Fuß weiter verpflanzen mußte, die Fortbewegung so sorgsam geschah, daß man nicht mit Stricken, Ketten, Nutzbalken sich begnügte, sondern noch drei Knaben auf die Wipfel setzte, um die Arbeiter zu ganz spezieller Vorsicht dadurch zu veranlassen. Auch zu Freiburg in der Schweiz befindet sich vor dem Rath- und Stadthause ein alter Linden-Veteran, gestützt durch Holz und Stein, von dem Frau Sage zu berichten weiß: er sei aus einem Zweig entsprossen, den einst vor langer, langer Zeit ein Jüngling dieser Stadt als frohes Siegeszeichen, zu Tod erschöpft und athemlos, ihr überbrachte, nur das eine Wort: „Sieg!" stammelnd, und dann zusammenbrechend, sein junges Leben aushauchte. Und viel, viel mehr noch weiß die Linde zu erzählen, neben den ewigen traumhaften Liedern, die sie Jedem zurauscht, mit ihrem süßen Düften, und daß dieselben außer Wohlgeruch und Poesie auch Nutzen spenden, wissen praktische Gemüther wohl auch recht gut zu schätzen, denn ein Täßchen Lindenblüthe ist zuweilen garnicht zu verachten.

* [**Wie alt werden die Arbeiter im Durchschnitt?**] Der „Gewerbeverein" bringt zur Beantwortung dieser Frage nach den Angaben des bekannten Gewerbehygienikers Professors Dr. Hirt eine Tabelle, nach welcher das durchschnittliche Lebensalter beträgt: der Grob(huf)schmiede 55 Jahre, Schlosser 49 Jahre, Nähnadelschleifer 37½ Jahre, Kupferschmiede 48½, Uhrmacher 56, Graveure 54⅓, Klempner (Spengler) 47, Gelb-, Messing- und Glockengießer 50½, Buchdrucker 54⅓, Glaser 57⅓, Färber 63½, Maler 57½, Lackirer 45, Goldschmiede 44, Achatschleifer 45—48, Steinhauer 36, Steinarbeiter 37, Porzellanschleifer 38, Porzellandreher 42½, Maurer 49⅙, Zimmerleute 48⅔, Tafelmacher 50½, Baumwollweber 50, Seiler 42—45, Tischler 50, Müller 45, Conditoren 57, Friseure 58, Sattler 53½, Kürschner 50½, Hutmacher 51½, Glasschleifer 30—42½, Papierfabrikarbeiter 37⅓, Brauer 50½, Heizer und Lokomotivführer 35½, Eisenbahnpersonal (mit Ausschluß der Maschinenbeamten) 35—40, Brunnenmacher 40, Fleischer 53½, Gerber 61, Darmsaitenmacher 60—62, Seifensieder 61, Tuchwalker 60½ Jahre.

* [**Schlechte Kaffeebohnen.**] Durch die Maschinen- und Gravieranstalt F. Heckhausen u. Weiß in Köln am Rhein werden unter dem Namen „Gassens Kunstkaffee" Kaffeebohnen, welche den gebrannten, natürlichen zum Verwechseln ähnlich sind, in den Handel gebracht. Dieselben enthalten:

Wasser und Feuchtigkeit .	2,26	pCt.
Aether-Extrakt	2,78	„
Wasser-Extrakt	27,58	„
stickstoffhaltige Bestandtheile	11,58	„
Zucker	1,94	„
Asche	1,77	„
Kaffeïn	0,55	„

In der Glasur findet sich sehr viel (eisenblaufärbender) Gerbstoff mit Harz. Der Stickstoffgehalt rührt von Lupinen, das Kaffeïn aus Kolanüssen her. — Gesundheitsschädliche Metalle sind nicht nachgewiesen. Trotzdem kann der Fall vorkommen, daß auf dies Fabrikat der § 15 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 (Reichsgesetzblatt S. 145) Anwendung findet, weil die zuständigen Behörden die Verwendung dieses Fabrikats zu beobachten veranlaßt sind.

* [**Lehrervacanz.**] Das von dem Lehrer Herrn Rumich von der II. Knabenschule dem Magistrat eingereichte Gesuch, ihn zum 1. Oktober d. J. aus seinem Schulamte zu entlassen, ist, wie wir hören, genehmigt worden. Es wird somit zu diesem Zeitpunkte wieder eine Lehrerstelle an den hiesigen Volksschulen frei.

* [**Gutsverkauf.**] Das 1064 Hektar große Rittergut Karben im Kreise Heiligenbeil ist von Herrn Böhm für 234,000 Mk. an Herrn Raschke aus Diedersdorf verkauft worden.

* [**Grundstücksverkauf.**] Das dem Besitzer Heinrich Bähler gehörige, in Markushof belegene Grundstück hat der Hofbesitzer Herr Jacob Wiehler daselbst für den Preis von 2300 M. käuflich erworben.

* [**Stadtarme Kinder.**] Die Zahl der stadtarmen Kinder, die auf Kosten der Stadt unterhalten und gekleidet werden, hat gegenwärtig eine beträchtliche Höhe erreicht und verursacht den städtischen Kassen enorme Kostenaufwände. In jeder der circa 60 Klassen unserer Volksschulen sitzen im Durchschnitt 2—5, in manchen noch mehr als 5 solcher Kinder. Dazu kommt noch die beträchtliche Anzahl derjenigen, die noch nicht schulpflichtig sind. Die meisten sind in weniger bemittelten Familien untergebracht. Manche dieser Familien suchen durch Annahme solcher meistentheils verwaisten Kinder lediglich ein Geschäft zu machen und sieht es darum bei vielen um Verpflegung und besonders um Erziehung recht traurig aus. Zum Glück können die armen Waisen durch ihre Pfleger nicht zu häufig von der Schule fern gehalten werden. Die betreffenden Pfleger müssen nämlich bei Erhebung des Verpflegungsgeldes, das in monatlichen Raten gezahlt wird, eine Bescheinigung des betreffenden Klassenlehrers darüber beibringen, daß das Kind regelmäßig die Schule besucht hat. Bei unregelmäßigem Schulbesuch wird für jeden versäumten Tag ein erhebliches Strafgeld von dem Verpflegungsgelde abgezogen.

* [**Merkwürdigkeit.**] Bei einem Besitzer von der Höhe ferkelte gestern eine Sau und brachte zehn lebende und ein todtes Ferkel zur Welt. Letzteres war ohne Augen und der Oberkiefer derart verlängert, daß der Kopf dem eines Elephanten glich, ebenso waren die Ohren groß, lappig und vollständig elephantenähnlich. Schade, daß das Thier nicht lebend zur Welt gekommen ist.

* [**Concessionsertheilung.**] Dem Kaufmann Herrn Emil Hollasch ist von dem hiesigen Stadtausschuß die Genehmigung ertheilt worden, in dem Grundstück II. Niederstraße Nr. 6 den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus betreiben zu dürfen.

* [**Personalien.**] Der Referendarius Emil Baerecke aus Spittelhof bei Elbing ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

* [**Gestohlen.**] Einer in Zeyer wohnhaften Eigenthümerfrau wurde gestern Vormittag in einem am Elbing belegenen Kellerlokal ein Korb mit Markteinkäufen gestohlen. Der Dieb ist nicht zu ermitteln gewesen.

* [**Vorsicht!**] Im Laufe des gestrigen Tages sind hier wiederum 2 falsche Fünfzig-Pfennigstücke angehalten. Dieselben wurden von zwei Frauenspersonen verausgabt.

* [**Gelegentlich einer Haussuchung**] wurde gestern bei einem Arbeiter in der Fuhrgasse ein Quantum Buchen-Holz gefunden, welches von einer andern Person aus der Forst in Grunauer-Wüsten gestohlen worden ist.

Schwurgericht in Elbing.

Sitzung vom 27. Juni.

Die Dienstmagd Johanna Jäkel aus Marienburg, am 12. März 1862 geboren, ist wegen Kindesmord angeklagt. Die Oeffentlichkeit wird bei dieser Sitzung ausgeschlossen. Die Angeklagte soll am 23. März 1889 ihr Kind vorsätzlich erwürgt und ins Wasser geworfen haben. Der sehr guten Vertheidigungsrede des Rechtsanwalts Horn verdankt die Angeklagte, daß ihr von den Geschworenen mildernde Umstände zubewilligt wurden. Das Strafurtheil lautete daher nur auf 4 Jahre Gefängniß; andernfalls hätte Zuchthaus erkannt werden müssen.

Die zweite Sache war gegen die geschiedene Lohndiener-Frau Rosalie Amalie Klein, und die separate Henriette Zinkel geb. Born aus Elbing, gegen beide wegen Meineides, gerichtet. Auch in dieser Sache wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Vorstrafen bei den Angeklagten sind erheblich. Als Vertheidiger fungirte für die Zinkel Herr Justizrath Heinrich, für die Klein führte die Vertheidigung zum ersten Male Herr Referendar Wunderlich. Die Geschworenen sprachen über beide Angeklagte das Schuldig aus und verurtheilte der Gerichtshof die Klein zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und Ehrverlust auf die gleiche Dauer, die Zinkel zu 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf dieselbe Zeit.

Die dritte heutige Sache beschäftigte den Gerichtshof mit einer Anklagesache gegen den Dachdeckergesellen Carl August Schmidt hierselbst. Derselbe ist ebenfalls wegen Meineides bezichtigt und zwar soll derselbe am 17. Januar 1889 vor der Strafkammer einen Eid wissentlich falsch geleistet haben. Der Angeklagte hat für den Gerbereibesitzer Preßler hier ein Pappdach getheert und ausgeflickt und zwar für den Preis von 7 Pfg. pro Quadratmeter. Auf diese Arbeit soll Preßler ihm 19 Mk. 50 Pf. schuldig geblieben sein. Der Angeklagte soll den Betrag aber bereits erhalten haben und darüber eine Generalquittung über 40 Mk. ertheilt haben. Der Angeklagte hat die Unterschrift dieser Quittung bestritten und thut dasselbe auch heute. Die Aussagen des Zeugen Preßler sind äußerst unklar und will derselbe das Geld in Theilzahlungen verabfolgt haben. Glücklicherweise kommt ihm sein Copierbuch zur Hilfe, in welchem die bestrittene Generalquittung abcopirt ist. Preßler ist in dem Wege der Privatklage verurtheilt worden, 19 Mark 50 Pfennige zu zahlen, was er auch gethan hat. Die bestrittene, sowie frühere Unterschriften werden den Geschworenen zur Begutachtung vorgelegt, auch ein Sachverständiger darüber vernommen, welcher schwer verständlich ist. Bei Schreibeversuchen — um seine Unterschrift zu constatiren — schreibt der Angeklagte zuerst seinen Namen deutsch, während er in allen Schriftstücken seinen Namen lateinisch geschrieben hat; erst auf Aufforderung konnte seine lateinische Unterschrift erlangt werden. Der Sachverständige glaubt, daß die Unterschrift in der Quittung von Schmidt herstammt. Die Vertheidigung führte zum ersten Male Rechtsanwalt Aron, hierselbst. Derselbe berief sich auf die mangelhafte Schulbildung und Schreibekunst des Angeklagten, sowie darauf, daß der Angeklagte sehr selten seine Unterschrift abgegeben hat. Es sei deshalb sehr erklärlich, daß die Unterschriften verschieden ausfallen. Ferner definirt der Vertheidiger die verschiedenen Abrechnungen und weist darauf hin, daß hier ein Irrthum vorliegen könne, und dadurch sein Client auf die Anklagebank gekommen sei. Die Geschworenen sprechen das Nichtschuldig aus und beschließt darauf hin der Gerichtshof die Freisprechung des Angeklagten.

Kunst und Wissenschaft.

* Friedrich Mitterwurzer ist, wie es heißt, „unter den glänzendsten Bedingungen" für mehrere Jahre für das „Berliner Theater" engagirt worden.

* Neuer Komet. Nach einer von der astronomischen Centralstelle in Kiel eingegangenen Depesche ist am 23. d. M. auf der Lick-Sternwarte von dem Assistenten derselben, Herrn Barnard, ein neuer Komet entdeckt. Derselbe befindet sich gegenwärtig im Sternbilde der Andromeda.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Der König von Griechenland ist um 3 Uhr 20 Minuten nach Homburg abgereist.

Metz, 26. Juni. Bei der heute hier stattgehabten Reichstagsersatzwahl für den Stadt- und Landkreis Metz an Stelle Antoines erhielt Gemeinderath Lanique 2768 von 3104 in der Stadt abgegebenen Stimmen. Das Ergebniß des Landkreises steht noch aus.

Wien, 26. Juni. Das „Fremdenblatt" sagt in Bezug auf die Anwesenheit des rumänischen Königspaares und des Thronfolgers, dieselbe habe selbstverständlich auch dem rumänischen Herrscherhause Gelegenheit zum Austausch der Empfindungen jener aufrichtigen, die beiden Herrscher seit Langem verbindenden Freundschaft geboten, welche in der gegenseitigen hohen Achtung und tiefen Werthschätzung der beiden Souveräne beruhe.

Sofia, 26. Juni. Prinz Ferdinand empfing gestern zum ersten Male den diplomatischen Agenten Englands O'Conor in einstündiger Privataudienz. Um Mitternacht traten der Prinz und die Herzogin Clementine ihre Reise zunächst über Tirnova an.

Washington, 26. Juni. William Walter Phelps ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt worden.

Berlin, 27. Juni. Die für Wißmann bestimmten Dampfer „Vulkan", „München", „Maß" sind gestern wohlbehalten in Zanzibar eingetroffen.

Metz, 27. Juni. Bei der Reichstags-Ersatzwahl für den Stadtkreis und Landkreis Metz an Stelle des Abg. Antoines ist nach der „Lothringer Zeitung" Gemeinderath Lanique mit 8000 bis 9000 Stimmen gewählt. An der Wahl nahmen circa 40 Prozent der Wähler theil.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 27. Juni, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	26./6.	27./6.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	100,00	102,00
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	101,80	101,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	101,90	101,80
Oesterreichische Goldrente	93,50	93,40
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	85,90	85,60
Russische Banknoten	208,50	208,50
Oesterreichische Banknoten	171,80	171,80
Deutsche Reichsanleihe	107,90	107,80
4 pCt. preußische Consols	106,70	106,80
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,00	96,80
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	116,60	116,50

Produkten-Börse.

Cours vom	26./6.	27./6.
Weizen Juni-Juli	189,00	189,25
Sept.-Oct.	188,20	188,00
Roggen verflauend.		
Juni-Juli	151,00	151,00
Sept.-Oct.	156,00	155,70
Petroleum loco	23,60	23,70
Rüböl Juni	58,00	58,30
Sept.-Oct.	57,50	57,80
Spiritus 70er loco Juni-Juli . .	34,20	33,80

Königsberg, 27. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Geschäftslos.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	56,25	M	Geld.
Loco nicht contingentirt	36,25	„	„
Juni contingentirt	56,—	„	Brief.
Juni nicht contingentirt	36,—	„	„

Danzig, den 26. Juni.

Weizen: Höher. 150 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. — M, hellbunt inländischer 177 M, hochbunt und glasig inländisch 183 M Termin Juni-Juli 138pfd. zum Transit 133,50 M, Sept.-Oktbr. 126pfd. zum Transit 136,50 M

Roggen: Höher. Inländ. 143—144,50 M, russ. oder poln. zum Transit 92—96 M, pro Juni-Juli 120pfd. zum Transit 94,— M., per September-Oktober 120pfd. zum Transit 99,00 M.

Gerste: Loco kleine inländisch — M, loco große inl. 118 M.

Hafer: Loco inl. 141 M, Erbsen: Loco inl. 155 M

Spiritusmarkt.

Danzig, 26. Juni. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro Juni loco contingentirter 55 Gd., — bez., loco nicht contingentirter 35 Gd., November-Mai — bez.

Stettin, 25. Juni. Loco ohne Faß mit 50 M. Consumsteuer 54,60, loco mit 70 M Consumsteuer 34,70 M, pro Juni-Juli 34,10, pro August-September 34,40 M

Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen Kaufleute, welche sich von uns die Course der Berliner Börse oder die Spirituspreise der Königsberger Börse bald nach Eingang der Telegramme telephonisch übermitteln lassen, haben von jetzt ab dafür pro Monat 2 Mk. zu zahlen. Eine einzelne telephonische Uebermittelung kostet 10 Pfg.

Expedition der „Altpr. Ztg."

Elbinger Standes-Amt.

Vom 27. Juni 1889.

Sterbefälle: Arbeiter Ferd. Krüger T. 11 J. — Arbeiterfrau Theodore Reißberger, geb. Michel, 56 J.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 2. Juli 1889, Abends 8½ Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Decharge der Rechnung für 1887/88.
2) Jahresbericht für 1888/89.
3) Rechnungslegung für 1888/89.
4) Wahl der Revisoren.
5) Etat für 1889/90.
6) Neuwahl eines Vorsitzenden.
7) Ergänzung des Vorstandes.
8) Mittheilungen über die für den 14. Juli cr. projectirte Fahrt.

Elbing, den 27. Juni 1889.

Der Vorstand.

Werkmeisterverein.

Sonnabend: **Monatsversammlung.**

Wichtige Besprechung. — Zahlreiches Erscheinen dringend nothwendig.

Loeser & Wolff's Sterbekasse.

Sonntag, den 30. Juni cr., Vorm. 8 bis 12 Uhr: Entgegennahme d. Beitr. f. d. 38., 39., 40. Sterbef. Kl. **1.** und Restantenbeiträge.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen **convertirten Elbinger Stadt-Obligationen** — Anleihescheine — welche l. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß **nicht** mittelst Abstempelung von 4% auf 3½% herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen **zum 31. August 1889 gekündigt sind** und außer Verzinsung treten.

Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihescheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons — Zinsscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinsscheinen — **bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.**

Elbing, den 17. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zwischen der 3. Niederstraße und der neben dem nördlichen Theile von Ziegelwerder befindlichen Brücke hierselbst belegene Strecke des Treideldammes wird **am Sonntag, den 30. d. Mts., von 2 bis 6½ Uhr Nachmittags** wegen der auf dem Elbingflusse stattfindenden Ruder-Regatta **gesperrt** werden.

Elbing, den 26. Juni 1889.

Die Polizeiverwaltung.

gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des **1. Heuschnitts (ca. 50 culm Mrg.) auf dem städt. Administrationsstücke Holm** in Zeyer haben wir auf

Dienstag, den 2. Juli cr., Nachm. 4 Uhr, im Gasthause des Herrn Kling in Zeyer

Termin anberaumt.

Elbing, den 26. Juni 1889.

Der Magistrat. Kämmerei-Verwaltung.

Spieringstraße 12

ist die Wohnung 2 Treppen, enthaltend 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und allem Zubehör, von gleich oder zum 1. October zu vermiethen. Näheres Reiferbahnstraße 19, 1 Tr.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Hugo Cohn**, in Firma **M. H. Cohn** zu Christburg wird heute, **am 26. Juni 1889, Mittags 1 Uhr 10 Minuten**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Eduard Jacoby** zu Christburg wird zum Konkurs-Verwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31. Juli 1889. Anmeldefrist bis zum 31. Juli 1889.

Erste Gläubiger-Versammlung den 13. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin den 16. August 1889, Vormittags 10 Uhr.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts zu Christburg. Weber.

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten**, streng festen Preisen empfiehlt

A. Jschdonat.

Hôtel Vanselow,

neu erbaut,

Danzig, 5 Min. v. Hohethor-Bahnhof, an d. Promenade u. Pferdebahn, Zimmer von 1 bis 2 Mk. incl. Keine Table d'hôte. Schöne Veranda. Gutes Restaurant.

Beachtenswerth! Epilepsie,

Krampf u. Nervenleiden.

Radikale Heilung, gestützt auf 10 bis 15jährige Erfolge ohne Rückfälle bis heute. Ministeriell beglaubigt, strengste. Broschüre zur vollständigen Orientirung wird gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken franco übersendet von

Sylvius Boas,

Dr. philosophie (Amerika)

Berlin, Friedrichstr. 105c.

Abonnements auf die

Königsberger land- und forstwirthschaftliche Zeitung für das nordöstl. Deutschland

werden zum Preise von **2 Mk. 50 Pf. pro Quartal** von allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden zu **20 Pfg.** die viergespaltene Zeile berechnet von der **Expedition in Königsberg i. Pr., Badergasse 8—10,** angenommen.

Direct aus erster Hand!

Federbetten

liefert so **billig und gut** die **Bettenfabrik**

A. Hedtler,

Frankfurt a. M.

Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit 8 Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.

Kissen, mit 2½ Pfund Federn gefüllt, M. 2—15 M.

Unterbett, 120 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, mit **10** Pfd. Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.

Bei großer Abnahme Rabatt.

Feinstes Provencer Speise-Oel, Essigessenz, Himbeer- und Kirschsaft, Kalteschaale- und Brausepulver, Gewürze, Salicylsäure, Pergamentpapier, Spunde u. Korke, Flaschenlack 2c.

empfiehlt

Rudolph Sausse.

Atelier für künstl. Zähne 2c.

Specialität: Plombiren u. Patentfedergebisse.

D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend **nur bei mir.**

Sprechstunden: **9—6.**

C. Klebbe,

Inn. Mühlendamm 20/21.

Medicinal-Tokayer.

Schutzmarke.

Durch directe Verbindung mit dem Großgrundbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay,** Eigenthümer von **9 Weinbergen** (darunter **Fekete** und **Feres** vom Ministerpräsidenten v. Tisza), verkaufen wir im **Detail** zu **Engrospreisen** süßen, sowie mild-herben **Medicinal-Tokayer** in Flaschen mit Originalverschluß und Schutzmarke versehen — Begutachtungen von ersten medicinischen und chemischen Autoritäten Deutschlands, sowie Besitz-Bestätigung des Magistrats von Erdö-Bénnye liegen bei uns zur Einsicht aus. — Niederlagen werden im In- und Auslande vergeben und wollen Bewerber sich an obige Firma direct wenden.

Benno Damus Nchfg. in Elbing.
J. Nickel „ „

Fertig geriebene

Oelfarben,

Maler- und Maurer-Farben, Firniß, Lacke, Pinsel, Gold, Broncen, Schablonen 2c.

empfiehlt

Rudolph Sausse.

Speise- und Pflanz-Kartoffeln

offerirt franco nach allen Bahnstationen

W. Tilsiter,

Bromberg.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.

Zweite

Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellungs-Lotterie.

Anzahl der Loose: 3000 à **3 M.**

Ziehung zu Elbing **am 3. August c.**

Gewinne:

1. Hauptgew. im Werthe v. **1500 M.** **(eine einspännige Equipage),**
2. Hauptgew. im Werthe v. **500 M.**

Vier Gewinne im Werthe v. **400 M.,** ferner: **204** Gewinne verschiedener Art im Werthe von **5—50 M., 210** Gewinne im Gesammtbetrage v. **4000 M.**

Loose à 3 Mark

sind zu haben

in der Exped. d. Ztg.

Amerik. electro-magnet. Gichtkissen

p. St. 3 M., geg. Einsend. v. 3 M. 20 Pf. fr.

Amerik. electro-magnet. Gichtpulver

ärztlich empfohlen gegen **Rhumatismus,** Nervenkrankheiten und alle ähnlichen Leiden, versendet der Generalvertreter für Europa

Otto Venzke,

Dresden — Strehlenerstr. 49b.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen ✚ Kreuz

à 3 Mark

(Hauptgewinn 150,000 Mark)

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

C. Koch & Co.

SO., Berlin, Elisabethufer 42,

empfehlen **Pferde-, Vieh-, Hundescheeren,** thierärztl., landwirthschaftliche Instrumente, sowie ihre

Dampfschleiferei

für sämmtliche Scheeren u. Instrumente. Illustr. Preislisten franco u. gratis.

Vorschriftsmäßige

Post-Packet-Adressen

(mit beliebiger Firma bedruckt)

1000 Stück für 4 Mk.

Die Post nimmt ohne Druck **5** Mk.

H. Gaartz'

Buch- und Accidenz-Druckerei, **Elbing.**

Hängematten.

Rund-Reise-Koffer,

Reisekoffer und Reise-Handtaschen, Courir- u. Touristen-Taschen, Plaidriemen, Reise-Necessaires, Feldflaschen,

Spazierstöcke — Touristenschirme

Zahn-, Nagel-, Kleider-, Kopf-, Taschen-Bürsten, Frisir-, Staub-, Taschenkämme,

Eau de Cologne, Parfüms, Seifen, Zahnpasta

empfiehlt zu äußersten Preisen

Alexander Müller,

St. Georgebrüderhaus.

Versammlung der milchwirthschaftlichen Section des Centralvereins Westpr. Landwirthe

Sonnabend, 29. Juni cr., Vormittags 9¾ Uhr, im Hotel „Zum Kronprinzen" in Dirschau.

Tagesordnung:

1) Bericht über die Molkereischule.
2) Das neue Genossenschaftsgesetz und die Stellungnahme der bestehenden Genossenschaften zu demselben.
3) Bericht über practische Erfahrungen im Molkereibetriebe.
4) Ueber Ensilage-Futter, Referent: Herr Professor Dr. Sievert-Danzig.

Zu dieser Versammlung ladet die westpreußischen Land- und Milchwirthe hierdurch ein

Der Vorstand der milchwirthschaftlichen Section.

Plehn-Lichtenthal. **Dr. Oemler.**

Hugo Alex. Mrozek

Friedrich-Wilhelms-Platz Nr. 5

empfiehlt die in letzter Saison entstandenen

Reste

von Hosen-, Anzug- und Paletot-Stoffen zu sehr billigen Preisen.

Unser Geschäft befindet sich vom 1. Juli ab Heilige Geiststraße Nr. 20.

Die noch fertigen **Putz-Artikel,** sowie **ältere Bestände in Rüschen, Blumen etc.** verkaufen **zu und unter dem Selbstkostenpreise.**

Geschw. Philipp,

Fischerstraße 34.

Daselbst eine Portière zu verkaufen.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal **1 Mark.**

Probenummern gratis u. franko.

C. A. Koch's Verlag

in **Leipzig.**

Arbeiterinnen

finden Beschäftigung in der **Blech- und Lackierwaarenfabrik** von

Adolph H. Neufeldt.

Das Haus

Kurze Heil. Geiststr. Nr. 22 ist im Ganzen zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst.

Die untere Wohnung

meines Hauses **Friedr.-Wilh.-Pl. 18** zum 1. October cr. zu vermiethen.

Dr. Bleyer.

Alte **Briefcouverts,** Postkarten, **Briefmarken** 2c. kauft **Axt,** Danzig, Milchkannengasse 10.

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld

Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 26. Juni 1889.

Mehr als man gestern erwartet hatte, war die Börse heute noch mit Regulirungsarbeiten beschäftigt, doch ist dadurch an der Lage des Geldmarktes nichts verändert worden. Auch heute war mit 4 pCt. während der ersten Börsenhälfte anzukommen und die später eintretende leichte Versteifung war zu unbedeutend, um für die Haltung des Marktes bestimmend sein zu können. Von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf die Haltung des Marktes war die intensiv feste Haltung, welche der Getreidemarkt auf sehr ungünstige Ernteberichte aus Rußland heute angenommen hat. Der Bankenmarkt zeigte heute eine gute Haltung. Im Montanmarkt herrschte ebenso wie bei den übrigen Indistriewerthen große Stille, aber im allgemeinen feste Tendenz.

	Schluß		Casse		Casse
Credit-Actien . . .	161,50	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe .	107,30	Grusonwerke-Act.	276,—
Lombarden	52,95	do. 3½ pCt. . . .	104,20	Schwartzkopff-Maschinen-Actien .	321,75
Franzosen	102,—	Preuß. 4 pCt. Consf.	106,90	Bismarckhütte-Act.	209,—
Disconto-Comm. .	228,45	do. 3½ „ „	105,50	Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten	91,25
Deutsche Bank . .	169,—	Berliner 3½ pCtige Stadt-Obligat. .	103,60	Hibernia-Actien .	162,75
Handels-Antheile .	169,—	Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr.	101,80	Stadtbergerh.-Act.	122,25
Laurahütte	132,50	Westpr. „ „	101,—	Westf. Union St.-P.	142,—
Dortmunder Union-Stamm-Priorit.	85,50	Pomm. „ „	101,90	Gr. Berl. Pferdb.-A.	270,60
Bochumer Gußstahl	200,25	Posener „ „	101,50	Deutsche Baugef.-A.	120,—
Marienburger . .	66,—	Berl. Bockbr.-Act.	116,25	Schering Chemische Fabrik Actien .	292,—
Ostpreußen	100,75	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien	118,—	Allgem. Electricit.-Werke Actien .	176,40
Mecklenburger . .	166,50	Pfefferberg-Br.-A.	143,—	Berlin-Guben. Hutfabrik Actien . .	158,—
Mainzer	124,15	Königstadt-Br.-Act.	163,50	Lincke Waggon A.	173,75
Lübeck-Büchen . .	187,45	Schultheiß' Br.-A.	294,—	Hoffmann Wagg. A.	165,—
Ital. 5 pCt. Rente	95,75	Spandauerberg-Br. Actien	171,75	Vict.-Speicher Act.	107,90
Orient	63,50	Germania-Vorz.-A.	158,25	Oppelner Cement A.	118,50
Alte Russen . . .	—,—	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. .	163,50	Schles. Cement-Act.	189,50
Russ. 80er Anleihe	91,65				
Egypt. 4 pCt. Anl.	91,15				
Ung. Goldr. 4 pCt.	85,45				
Russische Noten .	208,25				